

gebirges, ist zwar weniger hoch oder an sonstigen Merkwürdigkeiten oder historischen Erinnerungen reich, er ist vielmehr besonders seiner prachtvollen Aussicht wegen berühmt. Dieser Berg, der vorwiegend aus Granit besteht, auf dessen südöstlichem Gipfel indess auch Basalt in sehr unregelmässigen Säulen zu Tage tritt, trägt auf seiner Koppe eine freundliche gute Restauration, die sich lebhaften Zuspruchs erfreut. Nachdem die Preussen 1866 die alte Restauration zerstört, ward die jetzige im Jahre 1873 aufgebaut und 1876 im März, nachdem ein Sturm sie jämmerlich vorgerichtet, abermals gründlich renovirt. Die Aussicht übertrifft die vieler anderer Berge in der Umgebung Zittaus. Nördlich haben wir einen Blick auf die Löbauer und Görlitzer Gegend, mit Löbauer Berg, Rothstein, Königshainer Berge, Landeskronen u. s. w., mehr rechts verliert sich der Blick in die endlosen Flächen der Görlitzer und Niederlausitzer Haide. Oestlich haben wir nahe die Kette des Isergebirges mit der Tafelfichte und darüber hinausragend den Riesengebirgskamm — einen imposanten Gebirgswall. Mehr südlich sehen wir das Jeschken- und Weisskirchner Gebirge mit dem Jeschken, den Kalkbergen, Freudenhöhe, Pfaffenstein, Lindeberg u. s. w., westlich endlich das gesammte Zittauer Gebirge und über ihm sichtbar werdend der Roll, der Dolz, Limpberg, Kleis u. a. m. — Dieser Ausflug ist in jeder Beziehung lohnend. In Kratzau (Einkehr: schwarzes Ross, Rathaus, Kronprinz Rudolf, Stadt Wien, Bahnrestoration), einem hübsch gelegenen und sauberen Städtchen beachte man die Pfarrkirche zu St. Laurentius, welche von den Hussiten Keuschberg 1429 in eine Festung verwandelt worden war; ferner das Rathaus, die Stadtschule u. s. w. Kratzau ist für uns Lausitzer insofern von Interesse, als hier 1428 die Bürger der Sechsstädte mit den Schlesiern einen vollständigen Sieg über die Hussiten errangen.